



# **Geschäftsbericht 2014**

Unsere Resultate



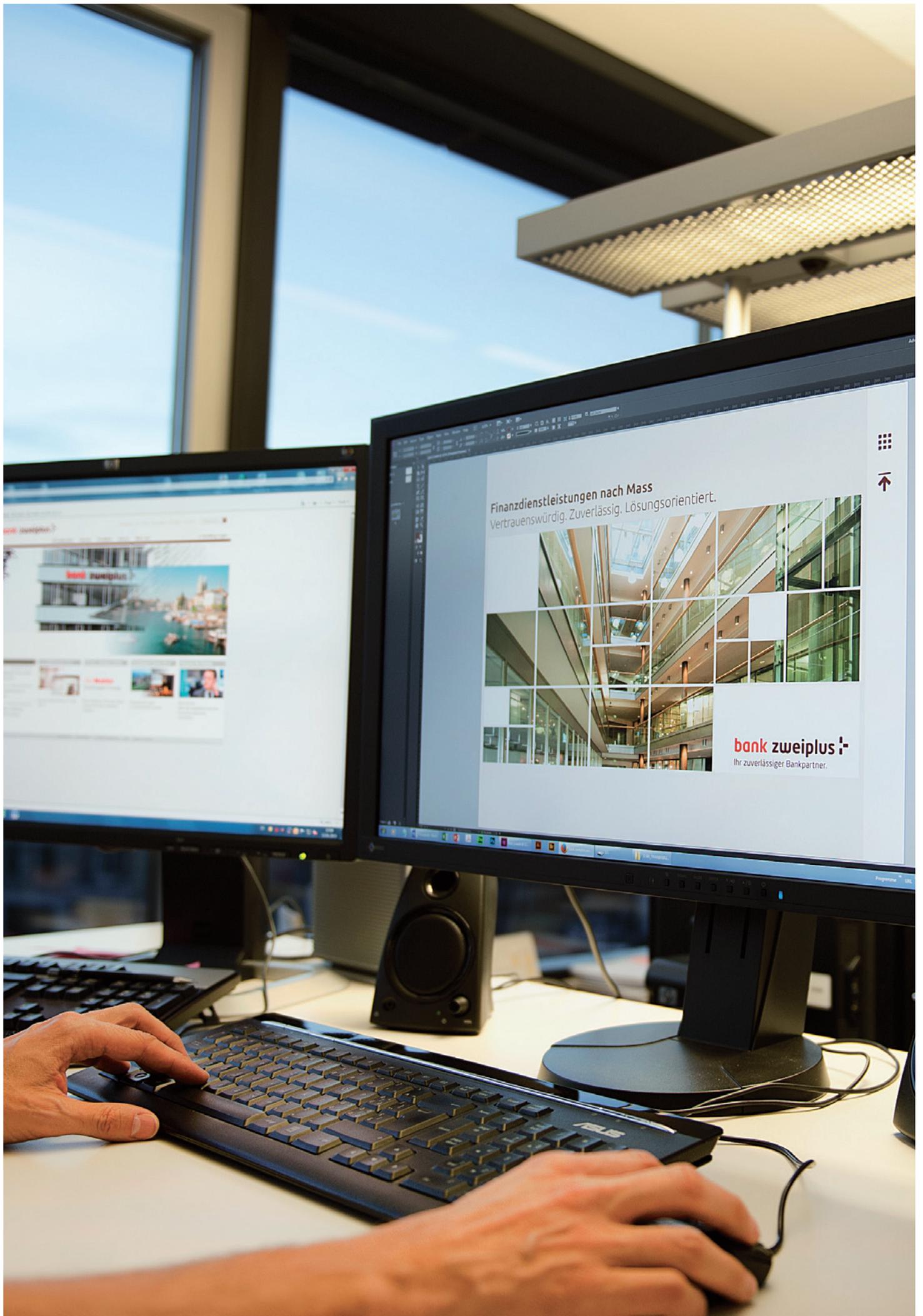
# Inhaltsverzeichnis

## **Berichterstattung 2014**

- 5 Vorwort
- 6 Kennzahlen
- 7 Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick
- 9 Interview mit der Geschäftsleitung
- 11 Unternehmensporträt und Organigramm
- 13 Unternehmensstruktur
- 14 Expertenmeinungen
- 17 Ausblick

## **Jahresrechnung**

- 20 Bilanz per 31. Dezember 2014
- 21 Erfolgsrechnung
- 22 Gewinnverwendung
- 23 Mittelflussrechnung
- 24 Erläuterung über Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes
- 25 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
- 30 Informationen zur Bilanz
- 39 Informationen zu Ausserbilanzgeschäften
- 41 Informationen zur Erfolgsrechnung
- 43 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung



## Vorwort

Die zunehmende Regulierung ist weiterhin eine Herausforderung für die gesamte Branche. Der Margendruck nimmt stetig zu. Die Konsolidierungseffekte in unserem Sektor haben bereits Anbieter und Arbeitsplätze erfasst. Das wirtschaftliche und politische Umfeld ist angespannt. Und wird es bleiben.

Unter diesen Rahmenbedingungen hat die bank zweiplus im abgelaufenen Geschäftsjahr ein erfreuliches Resultat erzielt und gezeigt, dass sie über die Fähigkeit verfügt, sich den wechselnden Markteinflüssen anzupassen. Nach dem Gewinn der Partnerschaften mit der Zürich Versicherung, Die Mobiliar und Skandia im Vorjahr stand das Geschäftsjahr 2014 im Zeichen der Konsolidierung und der Fokussierung auf unsere Kunden.

Wir verstehen uns als Outsourcing-Partner, der zentrale Dienste effizient und zu fairen Preisen zu übernehmen vermag. Unsere Kapazitätskraft und unsere Flexibilität machen individuelle Lösungen möglich. Gleichzeitig verfolgen wir als vorausschauende Organisation die Entwicklungen in unseren Märkten, versuchen die Trends frühzeitig zu antizipieren und unseren Partnern schnell zielführende Lösungen für die anstehenden Herausforderungen zu bieten.

Mit der bank zweiplus an der Seite sollen unsere Partner dem hohen Veränderungsdruck und den Herausforderungen auf regulatorischer und politischer Ebene gewachsen sein, und ihre Geschäftsmodelle und ihre Strukturen gezielt weiterentwickeln können.

Im Namen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung danken wir unseren Partnern für das entgegengebrachte Vertrauen. Gleichzeitig danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement. Zusammen mit ihnen erreichen wir unsere Ziele.



Thomas A. Müller  
Präsident des  
Verwaltungsrates



Markus Aisslinger  
Chief Executive Officer

## Kennzahlen

**CHF 9,9 Millionen** Bruttogewinn

**120 000** Kunden

**250** institutionelle Businesspartner

**CHF 4,5 Milliarden** verwaltete Vermögen

**80,5%** Cost Income Ratio

**10,5%** Return on Equity

**24,37%** Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio)

**CHF 47 Millionen** Betriebsertrag

**CHF 37,1 Millionen** Geschäftsaufwand

**112,9** Mitarbeitende (teilzeitbereinigt)

# Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick



## April

Die bank zweiplus weist für das Geschäftsjahr 2013 einen deutlichen Anstieg des Reingewinns aus und steigert die verwalteten Kundenvermögen. **Die strategischen Vorbereitungsarbeiten in den vorangegangenen Jahren tragen Früchte.** Mit dem Fokus auf die bestehenden Business Partner konnte weiter viel Vertrauen und operative Sicherheit geschaffen werden.

## Oktober

Rund 200 Schweizer und Deutsche Vertriebspartner folgten der Einladung der bank zweiplus zum **5. Investment Forum** nach Zürich. «Der Kunde 2020 - muss sich die Finanzbranche neu erfinden?» lautete der Veranstaltungstitel.

Als Gastredner sorgten **Jens Korte**, Wirtschaftskorrespondent, und Erwin Heri, Professor an der Universität Basel und Gründer von fintool.ch, für punktgenaue Einschätzungen und profilierte Ausblicke. Die beiden Referenten zeigten interessante Wege in die Zukunft auf. In der anschließenden Podiumsrunde wurden unter der Gesprächsleitung von Reto Lipp Themen und Thesen engagiert weiterdiskutiert - mit zahlreichen Wortmeldungen auch aus dem Publikum.



## Mai

Die bank zweiplus bietet ihren Partnern auf der Avaloq-Plattform für deren Kundinnen und Kunden die Vorsorgeprodukte Säule 3a an. Die Geschäftsführung der Stiftungen wird von den Spezialisten der Bank J. Safra Sarasin AG wahrgenommen, während der Vertrieb über die unabhängigen Finanzdienstleister der bank zweiplus organisiert wird.

«Man muss nicht das Gras wachsen hören um zu wissen, dass sich politische Auguren anschicken werden, um auch die inländischen Vermögen erst in Verruf zu bringen und dann unter das Brennglas zu legen. Sie werden auf die gleiche Auskunftsrechte pochen, wie sie deutsche oder französische Steuerfahnder haben. Die Schweiz - ein Land mit nur versteuerten Geldern. Das ist keine Halluzination. Sondern eine baldige Absicht. Es kommt die Zeit, da wird in der Schweiz auch von Schweizern nur noch Weissgeld verwaltet», schreibt **Roland Gassmann**, Geschäftsbereichsleiter Intermediaries, in seiner Kolonne im profi plus, dem Magazin der bank zweiplus für Schweizer Finanzdienstleister.

Das **Investment Depot ++ Securities** ermöglicht die einfache und übersichtliche Abwicklung von strukturierten Produkten. Die Finanzdienstleister können zusammen mit ihren Kunden die strukturierten Produkte über einen beliebigen Emittenten oder über den Partner Leonteq Pension Solutions einkaufen.

## November

Die bank zweiplus hat für ihre Partner mit **«New Generation»** ein Modell entwickelt, das eine kundengerechte, individuelle und transparente Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben bezüglich Retrozessionen und zugleich eine Kompensation der Ertragsausfälle ermöglicht. Mit «New Generation» erhalten die Finanzdienstleister die Möglichkeit, die automatische Rückerstattung der Retrozessionen auf Einzelkundenbasis vorzunehmen. Der Endkunde kann aufgrund der Rückzahlungen transparent auf dem Privatkonto erkennen, wie viel Retrozession pro Anlagefonds gutgeschrieben werden.



Die bank zweiplus aktualisiert die auf die Bedürfnisse der Partner zugeschnittenen Systeme laufend. In der Kernbankensoftware wird als Pilot der **neueste verfügbare Avaloq Release 3.9 implementiert**. Gleichzeitig wird das Angebot für den Datenaustausch mit den Partnern erweitert.



## «Wir haben uns in einem anspruchsvollen Umfeld behauptet»

### Wie beurteilen Sie persönlich das Geschäftsjahr 2014 und das Resultat der bank zweiplus?

*Markus Aisslinger:* Das solide Resultat ist ein Beleg dafür, dass es uns gelungen ist, uns in einem anspruchsvollen Umfeld zu behaupten. Das rückläufige Zinsergebnis demonstriert aber auch die Herausforderungen in Bezug auf das aktive und passive Zinsgeschäft, welche sich jüngst noch akzentuiert haben.

*Fabian Zeier:* Die positiven Rückmeldungen seitens unserer Partner bestätigen, dass wir unsere Position als zuverlässiger Bankpartner für Finanzdienstleister weiter festigen konnten.

### Für Banken, aber gerade auch für Ihre Partner, unabhängige Vermögensverwalter und Finanzdienstleister, erschwert sich das Umfeld zunehmend, die Regularien machen zu schaffen. Welche Entwicklungen erwarten Sie?

*Roland Gassmann:* Die KMU-Finanzdienstleister beobachten die regulatorischen Entwicklungen insbesondere im Zusammenhang mit dem Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG) und dem Finanzinstitutsgesetz (FINIG) mit Argwohn. Zu erwarten sind stark steigende Kosten in der Kundenberatung. Es wird für KMU-Finanzdienstleister und Banken immer schwieriger, sich Retailkunden leisten zu können. Bleibt die Frage: Wo erhält dieses Kundensegment noch Beratung?

### Kann die bank zweiplus Unterstützung bieten?

*Markus Aisslinger:* Die Vielzahl von Entwicklungen im Bereich der Steuertransparenz, der grenzüberschreitenden Dienstleistungserbringung wie auch neuer Vorschriften betreffend Kundenberatung und Dokumentation bedingen entsprechende Anpassungen. Dabei profitieren unsere Partner von Synergien durch die bei der bank zweiplus abgewickelten Lösungen. Zudem kann die bank zweiplus auf das Know-how ihrer Muttergesellschaft zurückgreifen.

### Die bank zweiplus hat das Vergütungsmodell «New Generation» entwickelt und ermöglicht damit einen transparenten Umgang mit Retrozessionen. Wie funktioniert «New Generation»?

*Markus Aisslinger:* Mit «New Generation» erhalten die Finanzdienstleister die Möglichkeit, die automatische Gutschrift der Retrozessionen auf Einzelkundenbasis anzubieten – das heisst, der Kunde erhält die ganzen Retrozessionen. «New Generation» ist ein Angebot, das eine individuelle Ausgestaltung je nach Anspruch und Kundenbedürfnis möglich macht, eine stabile Honorierung garantiert und alle Ansprüche an die Transparenz erfüllt.

*Roland Gassmann:* Das neue Modell ermöglicht den KMU-Finanzdienstleistern eine schrittweise Umstellung auf eine Service- respektive Beratungsfee. In der Vergangenheit war die Wahrnehmung der Kunden, dass die Beratung kostenlos ist, da die Retrozessionen als Einnahmequelle für den Kunden nicht transparent war.

### Die bank zweiplus verfügt im sogenannten Banken-Backoffice über eine hohe operationelle Leistungsfähigkeit. Welche Partner können davon profitieren?

*Fabian Zeier:* Wir sehen bei den professionellen Finanzdienstleistern, Vermögensverwaltern und Versicherungen wie allenfalls auch bei kleineren Banken, die sich auf die Kundenberatung fokussieren wollen und einen optimalen Partner für die Abwicklungsfunktionen suchen, noch weiteres Potenzial.

### Inwiefern ist die Kernbankensoftware der bank zweiplus auf die individuellen Bedürfnisse der Partner zugeschnitten?

*Fabian Zeier:* Als Abwicklungsbank aktualisieren wir die auf die Bedürfnisse unserer Partner zugeschnittenen Systeme laufend. So sind wir mit unserer Fondsplattform beispielsweise in der Lage, alle möglichen Anlagevarianten für unsere Partner und ihre Kunden aufzusetzen. Neben der individuellen Fondsauswahl aus über 2 000 Fonds administrieren wir über 100 unterschiedlich definierte Strategien.

**Auf welche Dienst- und Mehrleistungen für Ihre Partner legen Sie besonders wert?**

*Fabian Zeier:* Zuverlässigkeit, Kosten- und Abwicklungseffizienz...

*Roland Gassmann:* ... bei hoher Servicequalität. Dazu kommen interessante Produkte und Dienstleistungen, wie beispielsweise Datenschnittstellen für unsere Businesspartner. Generell gesagt: Wir legen Wert auf eine lösungsorientierte Betreuung mit hoher Konstanz.

**Effizienz als Dienstleistungsmerkmal der bank zweiplus: Wie messen Sie die Prozesseffizienz?**

*Fabian Zeier:* Wir haben ein Set von sogenannten «Key Performance Indicators» (KPI) definiert, anhand derer wir die Erreichung bzw. Einhaltung von festgelegten Vorgaben messen.

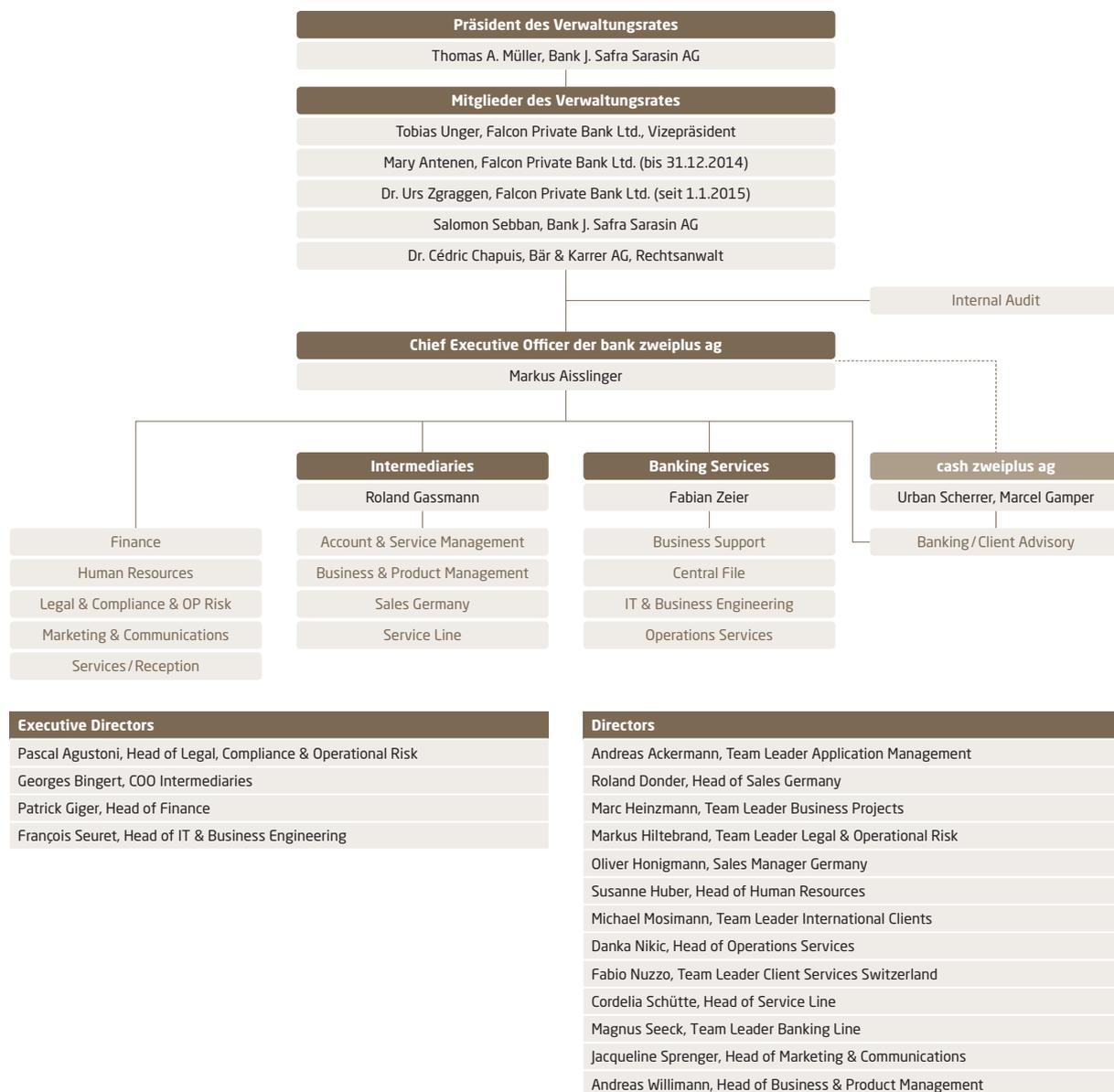
**In welcher Regelmässigkeit messen Sie die KPI?**

*Fabian Zeier:* Diverse Auswertungen werden täglich gemacht. Die Überprüfung aller KPI erfolgt üblicherweise monatlich. Einzelne Zeitreihen-Analysen erlauben nur über einen längeren Zeitraum, beispielsweise halbjährlich, fundierte Aussagen zur Trendentwicklung.

**Worauf legen Sie 2015 intern Ihr Augenmerk ganz besonders?**

*Markus Aisslinger:* Sowohl unser Joint-Venture «cash - banking by bank zweiplus» als auch unser Angebot für Finanzdienstleister in der Schweiz und Deutschland verzeichnen in den letzten Monaten ansteigende Volumen. Wir werden alles daran setzen, dass dies anhält und sich weiter positiv entwickelt.

# Verwaltungsrat und Geschäftsleitung

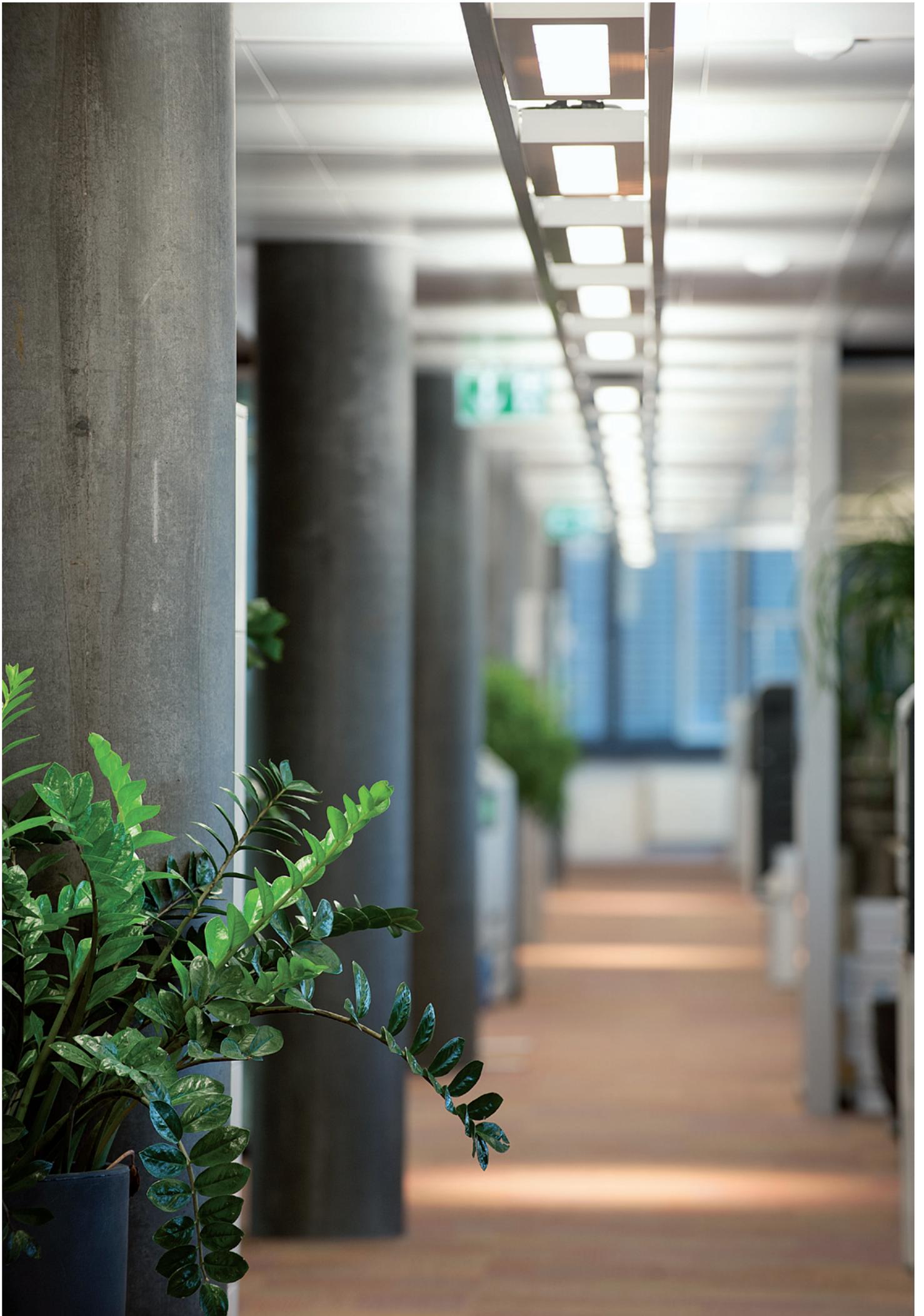


Die bank zweiplus mit Sitz in Zürich ist als unabhängige Produkt- und Abwicklungsplattform für Finanzdienstleister führend. Sie bietet qualifizierten Finanzdienstleistern, Vermögensverwaltern und Versicherungen ein auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes lösungsorientiertes und modulares Dienstleistungsangebot.

Dank der Expertise der Spezialistenteams verbunden mit einer anpassungsfähigen Infrastruktur ist die bank zweiplus in der Lage, ihren Partnern anspruchsvolle Dienstleistungen und eine ausgewiesene Servicequalität zu bieten. Sie kann als Transaktionsbank hohe Komplexi-

täten flexibel bewältigen. Darüber hinaus verfügt die bank zweiplus über ein grosses Wissen und einen anerkannten Erfahrungsschatz im Kerngeschäft ihrer Partner.

Per Ende 2014 betreute die bank zweiplus Kundenvermögen in Höhe von CHF 4,5 Milliarden und beschäftigte 112,9 Mitarbeitende (teilzeitbereinigt). Die bank zweiplus wurde am 1. Juli 2008 gegründet und ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Bank J. Safra Sarasin AG, Basel (Anteil 57,5%), und der Falcon Private Bank Ltd., Zürich (Anteil 42,5%).



## Mit einer schlanken, zielgerichteten Struktur

Die Organisation der Bank zweipolig ist schlank und in drei Geschäftsbereiche gegliedert. Diese werden von je einem Geschäftsleitungsmitglied geführt, das für den jeweiligen Geschäftsbereich die Verantwortung trägt.

Der **Geschäftsbereich CEO & Corporate Center** umfasst die zentralen und zugleich unterstützenden Bereiche Finance, Commissioning, Credits, Legal, Compliance & Operational Risk, Services, Marketing & Communications & Documentation Management und Human Resources. Hier werden finanz-, rechts-, kommunikations- und personalstrategische Entscheidungen gefällt und umgesetzt. Auch das Konzernreporting und das Aufsichtsreporting an die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) und die Schweizerische Nationalbank werden in diesem Geschäftsbereich erstellt.

Der **Geschäftsbereich Intermediaries** verantwortet das Account & Service Management in der Schweiz und Deutschland. Hier werden die Vertriebspartner betreut, begleitet und geschult, die Service Line erteilt telefonische Auskünfte an die Partner und an die Kunden von Finanzdienstleistern. In diesem Geschäftsbereich werden die Produkt- und Serviceinnovationen entwickelt, werden die Vertriebsprozesse optimiert und kontrolliert und der Markt und die Trends beobachtet.

Der **Geschäftsbereich Banking Services** ist für die operative und qualitative Dienstleistungserbringung gegenüber in- und externen Partnern zuständig. Dies umfasst die Eröffnung und Verwaltung der Kundenstammdaten, wie auch die Abwicklungsprozesse in Bezug auf Anlegen, Sparen, Vorsorgen und Zahlen. Zudem werden komplexe Massenverarbeitungen durchgeführt und es erfolgt ein systematisches Controlling und Reporting. Darüber hinaus ist der Bereich Banking Services für den Betrieb und den kontinuierlichen Ausbau der IT zuständig und stellt einen Beauftragten für die Informationssicherheit.

## So gehen Finanz-Profis die aktuellen Herausforderungen an



«Mit kundenbindungs- und vertrauensbildenden Massnahmen, den Vorteilen der Unabhängigkeit und des Expertenwissens und einem fairen Gebührenmodell, für Kunden und Finanzintermediär eine Win-Win Situation schaffen. So können auch in Zukunft Marktanteile im beratungsintensiven Geschäft dazugewonnen werden.»

Patrick Liebi, Inhaber, Patrick Liebi & Partner, Wettingen



«Die Verantwortung von Finanzdienstleistern ist grösser denn je: Die Komplexität und Volatilität der Märkte steigt stetig, und es wird für unsere Kunden immer schwieriger, attraktive und gleichzeitig sichere Anlage- und Vorsorgelösungen zu finden. Unsere Aufgabe ist es, unsere Kunden in diesen herausfordernden Zeiten kompetent, umfassend und transparent zu beraten.»

Thomas Gerber, Leiter Leben, Mitglied der Geschäftsleitung, AXA Winterthur



«Jeder Produkt- oder Dienstleistungseinkauf, dem eine Analyse der eigenen Fähigkeiten und Stärken vorausgeht, ist Outsourcing. Der so entstandene Freiraum schont die eigenen Ressourcen, schafft Platz für Kreativität, ermöglicht schlanke Strukturen und eine Konzentration auf die eigenen Kernkompetenzen. Von diesem zielgerichteten Mix aus Expertise und Synergien profitieren die Kunden.»

Mario Huber, Mitgründer und geschäftsführender Partner, Finanzberatungskanzlei Huber & Bruderer AG, Zürich



«Die Regulierungen und Regulierungsabsichten – national und international – nehmen immer weiter zu. Oft sind jedoch nicht die Regulierungen an sich das Problem, sondern ihre Umsetzungen durch die Aufsichtsbehörden. Gerade in der Schweiz lebt der Gesetzgeber, gemessen an den internationalen Anforderungen, eine Art vorauseilenden Gehorsam vor (swiss finish), welcher von den Prüforganen mit weiteren Auflagen noch weiter verschärft wird. Das bringt sowohl für die KMU-Finanzdienstleister wie auch für deren Kunden kaum mehr zu meisternde administrative Aufgaben mit sich. Wie könnte man diese Situation verbessern?»

Willy Graf, Inhaber, VVK Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG, Teufen



«Es besteht die Gefahr einer massiven und unnötigen Überregulierung. Besonders betroffen davon sind kleinere Firmen. Diese leiden unter den zusätzlichen internen und externen Kosten der Regulierung besonders stark. Ein wesentlicher Teil der zusätzlichen Aufwände und Kosten ist fix und damit mengenkritisch. Es trifft also ausgerechnet jene am meisten, die mit den Fehlentwicklungen innerhalb der Branche am wenigsten zu tun haben.»

**Markus Glauser, Partner, Gläuser+Partner Vorsorge AG, Bern**



«Es werden beide Welten Bestand haben. Aus Kundensicht ist ein Alleskönner welcher als Gate Keeper amtiert und sich fallweise zusätzliches Fachwissen holt, wertvoll. Mit einem zentralen Ansprechpartner werden die Kundenanliegen umfassend bearbeitet und umgesetzt. Aus Sicht der Hersteller werden Geschäftsmodelle optimiert und online abgewickelt oder an den Kunden delegiert. Deren Fokus zielt vielfach auf Kosteneinsparungen durch Konzentration auf rentable Geschäftseinheiten z.B. reine Onlinebank ohne Filialnetz. Hier sehe ich Potenzial für den Alleskönner, indem dieser sich die «richtigen» Geschäftsmodelle ins Boot holt und deren Vorteile an den Kunden weitergeben kann.»

**Rolf Schnyder, Geschäftsleitung, Schnyder & Nagel GmbH, Gossau**



«Unsere genossenschaftliche Verankerung verpflichtet uns zu nachhaltigem und verantwortungsbewusstem Handeln. Nur zufriedene Kundinnen und Kunden empfehlen uns weiter: Jährlich gewinnen wir 40 000 neu dazu.»

**Michèle Bergkvist-Rodoni, Mitglied der Geschäftsleitung, Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft AG, Bern**



«Die Finanzkunden werden immer selbstbestimmter und kostensensibler. Sie wollen selber über ihre Finanzbedürfnisse entscheiden. Das führt zu einer Vereinfachung und zu kostengünstigen Angeboten, welche die traditionellen Dienstleistungen mit modernster Technologie verbinden. Ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis der Angebote wird Pflicht.»

**Marcel Gamper, Chief Customer Officer, stv. CEO, cash zweiplus ag, Zürich**

«Die Schweizer Finanzdienstleister haben schrittweise das Bankkundengeheimnis verloren und damit auch einen wichtigen Standort- und Wettbewerbsvorteil in einem harten Verteilkampf. Swiss Banking bleibt weltweit ein Qualitätsbegriff. Aber dieses Swiss Banking muss jetzt verstärkt durch Leistung, Performance und Innovationskraft unterlegt werden. Nur dann kann es gelingen, den Vorsprung zu halten.»

**Hans-Jürgen Bretzke, Vorstand, FondsKonzept AG, Deutschland**





## Es gilt, traditionelle Werte und moderne Technologie zu verbinden

Es ist viel passiert in kurzer Zeit. Der Finanzdienstleistungsmarkt ist heute nicht mehr der Gleiche wie noch vor einigen Jahren. Und er wird sich unter dem Eindruck der finanziellen und politischen Instabilitäten weiter verändern. Zwei Entwicklungen sind dabei die zentralen Treiber: weitergehende politische Eingriffe in Form von Regulatorien und die zunehmende Digitalisierung.

Die Finanzbranche gehört insgesamt zu den meistregulierten Sektoren überhaupt. Zudem wird die Zahl der Regulatorien weiter zunehmen. Gerade im Bereich der Transparenz und der Kontrolle. Mit all den Regulierungen erwachsen den Finanzdienstleistern nicht nur beträchtliche Mehraufwände an finanziellen und personellen Ressourcen, sondern erodieren auch wichtige Erträge. So sind die Retrozessionen praktisch Makulatur. Die Rückvergütungen im Vermögensverwaltungsgeschäft gehören dem Kunden, sie müssen detailliert und transparent ausgewiesen werden. Das Vergütungsmodell «New Generation» der bank zweiplus ist eine rechtskonforme und wegweisende Lösung, die eine individuelle Ausgestaltung je nach Anspruch und Kundenbedürfnis möglich macht, eine stabile Honorierung garantiert und alle Ansprüche an die Transparenz erfüllt. Gleichzeitig wird eine Servicegebühr zu Lasten der Kunden eingeführt, die es dem Vertrieb ermöglicht, die Einbussen in der Profitabilität wettzumachen. Die Servicegebühr definiert sich als Honorierung der Dienstleistungen wie Beratung, Überwachung und Auswahl der Anlagefonds, die der Finanzdienstleister erbringt.

Finanzdienstleister begegnen ihren Kunden mit «New Generation» auf Augenhöhe. Denn sie erbringen keine Leistungen mehr, die zuvor gemeinhin als «gratis» taxiert wurden. Die Beratung erhält damit den Wert, den sie verdient. Dies fördert die Selbstbestimmung und das Verantwortungsbewusstsein der Kunden sowie den wechselseitigen Austausch zwischen Kunden und Finanzdienstleister.

Die Kunden von heute drängen vermehrt auf diesen Austausch. Denn moderne Kunden haben Meinungen, Haltungen, Vorstellungen. Sie pochen vermehrt auf einen Dialog und nach Mehrwerten. Wir leben im Zeitalter von Internetdiensten und sozialen Medien, von Blogs und Online-Foren, von virtuellen Vernetzungen, einfachen Vergleichsmöglichkeiten und schnellen Weiterempfehlungen. Die zunehmende Digitalisierung führt zu neuen Finanzprodukten und -dienstleistungen sowie zu neuen Geschäftsmodellen.

Dabei unterstützt und vereinfacht die Digitalisierung den dauerhaften Dialog mit den Kunden. Doch sie ersetzt den persönlichen Austausch nicht. Während die Digitalisierung den Informationsfluss und das Zirkulieren von Wissen beschleunigen kann, entstehen Inspirationen und Innovationen noch immer sehr stark im persönlichen Gespräch. Hier können sich Finanzdienstleister und ihre Kunden dann auch auf Augenhöhe begegnen.



# Jahresrechnung

# Bilanz per 31. Dezember

in CHF 1 000

	Anhang	2014	2013
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel		217 793	9 467
Forderungen gegenüber Banken	1	224 235	758 496
Forderungen gegenüber Kunden	2	13 801	16 963
Hypothekarforderungen	2	88 730	96 437
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.1	1 486	673
Finanzanlagen	3.2	31 921	57 700
Beteiligungen	3.3/4	500	3 398
Sachanlagen	5	4 164	4 427
Rechnungsabgrenzungen		7 286	9 950
Sonstige Aktiven	6	2 819	2 498
<b>Total Aktiven</b>		<b>592 735</b>	<b>960 009</b>
Total nachrangige Forderungen		–	3 100
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		224 652	162 808
<b>Passiven</b>			
Verpflichtungen gegenüber Banken		3 302	169 371
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		251 693	468 821
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		263 787	245 167
Rechnungsabgrenzungen		10 096	12 585
Sonstige Passiven	6	9 086	8 504
Wertberichtigungen und Rückstellungen	9	2 521	2 454
Gesellschaftskapital	10	35 000	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	11	2 200	1 600
Andere Reserven	11	5 300	5 300
Gewinnvortrag	11	6 607	5 188
Jahresgewinn	11	3 143	6 019
<b>Total Passiven</b>		<b>592 735</b>	<b>960 009</b>
Total nachrangige Verpflichtungen		–	–
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		6 552	173 728

## Ausserbilanzgeschäfte per 31. Dezember

in CHF 1 000

	Anhang	2014	2013
Eventualverpflichtungen	2/16	157	157
Unwiderrufliche Zusagen	2/17	5 330	6 054
Derivative Finanzinstrumente	18		
- Positive Wiederbeschaffungswerte		2 572	1 499
- Negative Wiederbeschaffungswerte		2 571	1 497
- Kontraktvolumen		22 729	54 651
Treuhandgeschäfte	19	–	270

# Erfolgsrechnung

in CHF 1 000

## Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	Anhang	2014	2013
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>			
Zins- und Diskontertrag		4 933	8 563
Zins- und Dividenden ertrag aus Finanzanlagen		547	833
Zinsaufwand		2 653	4 045
<b>Subtotal Erfolg Zinsengeschäft</b>		<b>2 827</b>	<b>5 351</b>
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>			
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		2	2
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		30 607	31 043
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		9 022	9 635
Kommissionsaufwand		4 892	4 296
<b>Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>		<b>34 739</b>	<b>36 384</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	21	<b>8 974</b>	<b>8 594</b>
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>			
Liegenschaftenerfolg		49	53
Anderer ordentlicher Ertrag		447	808
<b>Subtotal übriger ordentlicher Erfolg</b>		<b>496</b>	<b>861</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>			
Personalaufwand	22	18 102	19 829
Sachaufwand	23	19 008	19 966
<b>Subtotal Geschäftsaufwand</b>		<b>37 110</b>	<b>39 795</b>
<b>Bruttogewinn</b>		<b>9 926</b>	<b>11 395</b>

## Jahresgewinn

<b>Bruttogewinn</b>		<b>9 926</b>	<b>11 395</b>
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	5	1 492	1 655
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		4 480	2 024
<b>Zwischenergebnis</b>		<b>3 954</b>	<b>7 716</b>
Ausserordentlicher Ertrag	25	130	23
Steuern	24	941	1 720
<b>Jahresgewinn</b>		<b>3 143</b>	<b>6 019</b>

# Gewinnverwendung

in CHF 1 000

	2014	2013
Jahresgewinn	3 143	6 019
Gewinnvortrag	6 607	5 188
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>9 750</b>	<b>11 207</b>
<b>Gewinnverwendung</b>		
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	-200	-600
Ausschüttung auf dem Gesellschaftskapital	–	-4 000
<b>Gewinnvortrag auf neue Rechnung</b>	<b>9 550</b>	<b>6 607</b>

# Mittelflussrechnung

in CHF 1 000

	2014		2013	
	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Mittelherkunft	Mittelverwendung
<b>Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>				
Jahresergebnis	3 143	–	6 019	–
Abschreibungen auf Anlagevermögen	1 492	–	1 655	–
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3 667	–	1 944	–
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2 664	–	470	–
Passive Rechnungsabgrenzungen	–	2 489	–	369
Dividende Vorjahr	–	4 000	–	–
<b>Saldo</b>	<b>10 966</b>	<b>6 489</b>	<b>10 088</b>	<b>369</b>
<b>Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen</b>				
Beteiligungen	2 898	–	–	–
Software	–	80	–	465
Übrige immaterielle Werte	–	1 149	–	–
<b>Saldo</b>	<b>2 898</b>	<b>1 229</b>	<b>–</b>	<b>465</b>
<b>Mittelfluss aus dem Bankgeschäft</b>				
<b>Mittel- und langfristiges Geschäft (&gt; 1 Jahr)</b>	<b>7 313</b>	<b>22 286</b>	<b>8 477</b>	<b>5 984</b>
Verpflichtungen gegenüber Kunden	–	2 286	–	3 627
Forderungen gegenüber Banken	–	20 000	7 241	–
Forderungen gegenüber Kunden	–	–	191	–
Hypothekarforderungen	6 708	–	–	2 357
Finanzanlagen	605	–	1 045	–
<b>Kurzfristiges Geschäft (&lt; 1 Jahr)</b>	<b>581 016</b>	<b>363 863</b>	<b>29 757</b>	<b>45 575</b>
Verpflichtungen gegenüber Banken	–	166 069	–	6 222
Verpflichtungen gegenüber Kunden	–	196 222	26 824	–
Forderungen gegenüber Banken	554 261	–	–	31 017
Forderungen gegenüber Kunden	–	438	1 083	–
Hypothekarforderungen	999	–	–	5 272
Finanzanlagen	25 174	–	–	–
Sonstige Aktiven	–	321	1 578	–
Sonstige Passiven	582	–	–	3 064
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	–	813	272	–
<b>Liquidität</b>	<b>–</b>	<b>208 326</b>	<b>4 071</b>	<b>–</b>
Flüssige Mittel	–	208 326	4 071	–
<b>Saldo</b>	<b>602 193</b>	<b>602 193</b>	<b>52 393</b>	<b>52 393</b>

# Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

## Allgemeines

Die bank zweiplus ag mit Sitz in Zürich ist eine unabhängige Produkt- und Abwicklungsplattform mit massgeschneiderten Finanzlösungen für qualifizierte Finanzdienstleister, Vermögensverwalter und Versicherungen. Per Ende 2014 betreute sie Kundenvermögen in Höhe von CHF 4,5 Milliarden. Die bank zweiplus wurde am 1. Juli 2008 gegründet und ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Bank J. Safra Sarasin AG, Basel (Anteil 57,5 %) und der Falcon Private Bank Ltd., Zürich (Anteil 42,5 %).

Der Personalbestand beträgt teilzeitbereinigt per Ende 2014 112,9 Mitarbeiter (Vorjahr: 123,75 Mitarbeiter). Viele Abwicklungsprozesse der bank zweiplus sind an die Mehrheitsaktionärin Bank J. Safra Sarasin AG, Basel, ausgelagert.

Hauptgeschäftssparte und zugleich Haupteinnahmequelle mit einem Anteil von rund 74 % am ordentlichen Erfolg ist das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Das Handelsgeschäft steuert rund 19 % und das Zinsengeschäft rund 6 % zum ordentlichen Erfolg bei. Die Haupttätigkeiten der einzelnen Geschäftssparten können wie folgt charakterisiert werden:

## Kreditgeschäft

Die bank zweiplus betreibt derzeit das Kreditgeschäft als Ergänzung zum Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Die Ausleihungen an Kunden erfolgen entweder gegen kurante Wertpapierdeckungen oder auf hypothekarischer Basis. In begründeten Ausnahmefällen können Blankokredite nach besonderer Abklärung des Hintergrundes und der Tragbarkeit bewilligt werden. Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften sowie rein gewerbliche Firmenkredite gehören nicht zum Kerngeschäft.

## Handel

Die bank zweiplus hat den Wertschriften- und Devisenhandel praktisch ausschliesslich auf das Kundengeschäft ausgerichtet.

## Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ist die Haupttätigkeit der bank zweiplus. Die bank zweiplus zeichnet sich als Bank für Anlegerinnen und Anleger mit kleinem und mittlerem Vermögen aus und bietet sowohl ihren eigenen Kundinnen und Kunden als auch jenen von qualifizierten Finanzdienstleistern massgeschneiderte Finanzlösungen an.

## Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die bank zweiplus hat einen Grossteil der Abwicklungsprozesse des Middle- und Back-Office an die Bank J. Safra Sarasin AG, Basel, ausgelagert. Dies betrifft insbesondere Teile der IT-Infrastruktur mit der Kernbankenapplikation Avaloq, der Wertschriftenverwaltung, des Zahlungsverkehrs, des Finanz- und Rechnungswesens sowie des Risikomanagements. Weiter hat die Bank die Abwicklung des Hypothekengeschäftes an die Hypotheken Services AG, Zürich und den betriebsinternen Post- und Transportdienst sowie das Scanning der physischen Dokumente an die Swiss Post Solutions AG, Zürich ausgelagert. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der Vorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht in schriftlichen Vereinbarungen detailliert geregelt. Da sämtliche Mitarbeiter der Dienstleister dem schweizerischen Bankgeheimnis unterstellt sind, bzw. vertraglich der Geheimhaltung verpflichtet sind und dem Datenschutzgesetz unterstehen, bleibt die Vertraulichkeit der Daten gewahrt.

# Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

## Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der bank zweiplus ag richten sich nach den Vorschriften des Obligationenrechts, des Bankengesetzes, den statutarischen Bestimmungen sowie nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA-RS 08/2 Rechnungslegung Banken). Die Jahresrechnung besteht aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung, der Mittelflussrechnung und dem Anhang. Bei der Erstellung der Jahresrechnung gilt das Prinzip der «substance over form», wonach der wirtschaftlichen Betrachtungsweise Vorrang vor der juristischen einzuräumen ist.

## Erfassung und Bilanzierung von Geschäftsvorfällen

Die Geschäftsvorfälle werden grundsätzlich nach dem Abschlussstichtagsprinzip erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet.

Devisenkassageschäfte, Geldmarkttransaktionen, Kreditgeschäfte, Käufe aus dem Emissionsgeschäft sowie Zahlungen werden hingegen nach dem Erfüllungstagsprinzip bilanziert. Dies bedeutet, dass diese Geschäftsvorfälle zwischen dem Abschlussstichtag und dem Erfüllungstichtag in der Ausserbilanz bilanziert werden und erst mit dem Erfüllungstichtag in die Bilanz übergehen.

## Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Alle Bilanzpositionen in fremden Währungen werden zum Tageskurs am Bilanzstichtag in Schweizer Franken umgerechnet. Daraus resultierende Umrechnungsgewinne oder -verluste werden unter dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen. Für die Fremdwährungsumrechnung wurden folgende Kurse verwendet:

	31.12.2014	31.12.2013
Euro (EUR)	1,2024	1,2255
US-Dollar (USD)	0,9937	0,8894

## Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden einzeln bewertet (Einzelbewertung).

## Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Der noch nicht verdiente Erfolg auf Geldmarktpapieren sowie der Saldo aus Emissionskosten, Agios und Disagios auf eigenen Anleihen wird in der entsprechenden Bilanzposition über die Laufzeit abgegrenzt.

## Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet. Gefährdete und überfällige Forderungen, inklusive offene Ausserbilanzgeschäfte (wie feste Zusagen, Garantien, derivative Finanzinstrumente) werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausleihungen werden spätestens dann als überfällig eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital, Kommissionen und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ganz oder teilweise noch ausstehend sind. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt sondern direkt den «Wertberichtigungen und Rückstellungen» zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen zweifelhaft ist und eine Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der gefährdeten Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des erwarteten Nettoerlöses aus der Verwertung der Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, erfolgt eine Abdiskontierung des geschätzten Verwertungserlöses auf den Bilanzstichtag.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen werden bei Bedarf Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von am Bewertungsstichtag erfahrungsgemäss vorhandenen bzw. erwarteten latenten Risiken, welche nicht einzeln zuordenbar sind, gebildet.

Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen werden aufgelöst, sofern die ausstehenden Kapital-, Kommissions- und Zinsbeträge wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und Bonitätskriterien wieder erfüllt werden.

# Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

## Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Wertschriften und Edelmetalle im Handelsbestand werden grundsätzlich zum «Fair Value» bewertet und bilanziert. Als «Fair Value» wird in der Regel der an einer anerkannten Börse oder einem repräsentativen Markt gehandelte oder gestellte Kurs am Bilanzstichtag eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein verlässlicher «Fair Value» verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung nach dem Niederstwertprinzip.

Die sich aus der Bewertung ergebenden Kursgewinne und -verluste sowie die realisierten Gewinne und Verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

## Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

- *Ohne Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit:* Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über das Konto anderer ordentlicher Aufwand resp. anderer ordentlicher Ertrag. Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter den Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.
- *Mit Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit:* Die Bewertung wird nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode) vorgenommen. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften werden ebenfalls zum Niederstwertprinzip bewertet, wobei der Wert als der tiefere des Anschaffungswertes oder Liquidationswertes bestimmt wird.

## Beteiligungen

Die Bilanzierung der Beteiligungen erfolgt zum Anschaffungswert abzüglich allfälliger betriebsnotwendiger Abschreibungen. Abschreibungen werden als notwendig beurteilt, wenn der innere Wert unter den Anschaffungswert sinkt.

## Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungsprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die definierten Aktivierungsgrenzen übersteigen. Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird. Geringfügige Anschaffungen sowie nicht wertvermehrende Renovations- und Unterhaltskosten werden demgegenüber direkt im Sachaufwand erfasst.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zu Anschaffungskosten, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibung erfolgt linear über die vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer der Sachanlage. An jedem Bilanzstichtag wird die Werthaltigkeit der Sachanlagen überprüft. Ergibt sich aus dieser Prüfung eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung von Sachanlagen, wird deren Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder es wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Fällt der Grund für die ausserplanmässige Abschreibung weg, erfolgt eine entsprechende Zuschreibung. Die geschätzten Nutzungsdauern für einzelne Sachanlagekategorien sind wie folgt:

	Laufzeit des Mietvertrags bzw. maximal
Fixe Einbauten in gemietete Liegenschaften	10 Jahre
Mobiliar	5 Jahre
Sonstige Sachanlagen	5 Jahre
Informatik- und Kommunikationsanlagen (Hardware)	3 Jahre
Software	3 Jahre

Realisierte Gewinne oder Verluste aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den ausserordentlichen Ertrag oder Aufwand verbucht.

## **Immaterielle Werte**

### *Goodwill*

Falls bei einer Akquisition einer Gesellschaft die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Dieser wird in der Regel linear über 5 Jahre abgeschrieben. Die Werthaltigkeit des Goodwill wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

### *Übrige immaterielle Werte*

#### *(Lizenzen, erworbene Kundenlisten)*

Erworbene immaterielle Werte werden aktiviert, sofern sie der Bank über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Immaterielle Werte werden zu den Anschaffungskosten bilanziert und über folgende Nutzungsdauern linear abgeschrieben:

Lizenzen und Marken	5 Jahre
Erworbene Kundenlisten	5 Jahre

Es wird jährlich geprüft, ob bei den übrigen immateriellen Werten Anzeichen einer Wertminderung bestehen. Ergibt die Prüfung eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung von übrigen immateriellen Werten, wird deren Restbuchwert abgeschrieben oder es wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

## **Vorsorgeverpflichtungen**

Die Mitarbeiter der bank zweiplus sind der Vorsorgeeinrichtung «Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG» angeschlossen. Die bank zweiplus trägt die anteiligen Kosten der beruflichen Vorsorge gemäss dem Vorsorgereglement. Organisation, Finanzierung und Geschäftsführung der Vorsorgeeinrichtung richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde sowie dem geltenden Vorsorgereglement. Die bank zweiplus erfasst die Arbeitgeberbeiträge im Personalaufwand.

In Übereinstimmung mit FINMA-RS 08/2 Rechnungslegung Banken verzichtet die bank zweiplus auf die Aktivierung eines allfälligen wirtschaftlichen Nutzens aus Vorsorgeeinrichtungen. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird hingegen berücksichtigt, wenn die Bedingungen für die Bildung einer Rückstellung gegeben sind.

## **Wertberichtigungen und Rückstellungen**

Für alle erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam über den ausserordentlichen Ertrag aufgelöst.

## **Steuern (Gewinn- und Kapitalsteuern)**

Die jährlichen Gewinnsteuern werden auf dem Periodenergebnis in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Aus dem laufenden Gewinn und dem Kapital per Bilanzstichtag geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht. Sofern die Summe der geleisteten Vorauszahlungen den Betrag der geschuldeten Steuern übersteigt, wird dieser Überschuss unter den aktiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

## **Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Zusagen und Einzahlungsverpflichtungen**

Der Ausweis erfolgt zu Nominalwerten in der Ausserbilanz. Für erkennbare Risiken werden Rückstellungen gebildet.

# Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

## **Derivative Finanzinstrumente**

### *Handelsgeschäfte*

Positive oder negative Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten werden zum «Fair Value» bewertet und unter den sonstigen Aktiven respektive unter den sonstigen Passiven bilanziert. Der «Fair Value» basiert auf Marktkursen. Wo keine Marktkurse vorliegen, wird der «Fair Value» mittels «Discounted Cashflow»- oder Optionspreis-Modellen ermittelt. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte werden grundsätzlich nicht verrechnet. Kommissionsweise für Kunden gekaufte börsengehandelte Optionen («traded options») und Warrants werden weder bilanziert noch im Anhang ausgewiesen. Der realisierte und unrealisierte Erfolg aus Handelsgeschäften wird im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

### *Absicherungsgeschäfte*

Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus solchen Geschäften werden im Ausgleichskonto bilanziert. Realisierte Erfolge aus der vorzeitigen Schliessung von Absicherungsgeschäften werden über die Laufzeit des abgesicherten Grundgeschäfts abgegrenzt. Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Bank beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

## **Risikomanagement**

Die schriftlich festgelegte Risikopolitik der Bank zweiplus wird jährlich überprüft und vom Verwaltungsrat verabschiedet. Die Risikopolitik bildet die Grundlage für das Risikomanagement der Bank zweiplus. Für sämtliche relevanten Risikoarten werden klare Grenzen gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Der Verwaltungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Fehlaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

### **Ausfall- und Länderrisiken**

Das Ausfallrisiko bezeichnet das Verlustpotenzial der Bank infolge der Zahlungsunfähigkeit einer Gegenpartei. Kredite an Kunden werden vorzugsweise im Rahmen des Wertpapiergeschäftes und der Vermögensverwaltung vergeben. Die Deckung erfolgt entweder gegen kurante Wertpapierdeckungen oder auf hypothekarischer Basis. Das Interbanken-, Handels- und Derivatgeschäft der Bank zweiplus wird mit erstklassigen Adressen, insbesondere mit den Aktionärsbanken sowie der Rabobank Gruppe abgewickelt.

### **Marktrisiken**

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich aufgrund von Veränderungen von Marktvariablen (Aktienkurse, Zinssätze und Wechselkurse) Verluste für die Bank ergeben. Die Bank betreibt keinen Eigenhandel. Die Zinsänderungsrisiken aus dem Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden zentral überwacht und gesteuert. Die Bank zweiplus strebt dabei eine kongruente Fälligkeitsstruktur des Aktiv- und Passivgeschäfts an. Darüber hinaus hält die Bank zweiplus lediglich bescheidene Devisenpositionen, um den Bedürfnissen der Kunden gerecht zu werden.

### **Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen nicht zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist. Die Liquiditätsrisiken werden aufgrund der bankengesetzlichen Vorgaben überwacht und gesteuert.

**Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder in der Folge von externen Ereignissen eintreten. Die Definition umfasst sämtliche rechtlichen Risiken, inklusive Bussen durch Aufsichtsbehörden und Vergleiche. Die grundlegenden Prozesse zur Überwachung der operationellen Risiken basieren auf Weisungen, der spezifischen Ausbildung der Mitarbeiter und der stufengerechten Berichterstattung.

**Compliance und rechtliche Risiken**

Die bank zweiplus verfügt über einen eigenen Rechtsdienst. Dieser stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit der Bank im Einklang mit den massgebenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Der Rechtsdienst sorgt dafür, dass die Reglemente und Weisungen der bank zweiplus an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und eingehalten werden.

**Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

Keine.

# Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

## Anhang 1 - Forderungen gegenüber Banken

	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht	174 298	682 249
- Davon gegenüber Rabobank Gruppe <sup>1</sup>	–	595 000
Forderungen gegenüber Banken auf Zeit	49 937	76 247
<b>Total Forderungen gegenüber Banken</b>	<b>224 235</b>	<b>758 496</b>

<sup>1</sup> Diese Forderungen sind vollständig kollateral besichert.

## Anhang 2 - Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
<b>Ausleihungen</b>				
Forderungen gegenüber Kunden <sup>1</sup>	–	13 774	27	13 801
Hypothekarforderungen	88 730	–	–	88 730
- Wohnliegenschaften	85 565	–	–	85 565
- Büro- und Geschäftshäuser	3 165	–	–	3 165
<b>Total Ausleihungen 31.12.2014</b>	<b>88 730</b>	<b>13 774</b>	<b>27</b>	<b>102 531</b>
<b>Total Ausleihungen 31.12.2013</b>	<b>96 437</b>	<b>13 824</b>	<b>3 139</b>	<b>113 400</b>
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverpflichtungen	–	157	–	157
Unwiderrufliche Zusagen	–	5 330	–	5 330
<b>Total Ausserbilanz per 31.12.2014</b>	<b>–</b>	<b>5 487</b>	<b>–</b>	<b>5 487</b>
<b>Total Ausserbilanz per 31.12.2013</b>	<b>–</b>	<b>5 711</b>	<b>500</b>	<b>6 211</b>

	Bruttoschuld-betrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuld-betrag	Einzelwert-berichtigung
<b>Total gefährdete Forderungen per 31.12.2014</b>	<b>3 600</b>	<b>–</b>	<b>3 600</b>	<b>3 600</b>
<b>Total gefährdete Forderungen per 31.12.2013</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

<sup>1</sup> Basierend auf dem in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der bank zweiplus ag stipulierten Allgemeinen Pfand- und Verrechnungsrecht werden verfügbare Guthaben als Deckung für entsprechende Engagements von Kunden angerechnet.

## Anhang 3 - Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, Finanzanlagen und Beteiligungen

### Anhang 3.1 - Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

	31.12.2014	31.12.2013
<b>Beteiligungstitel und Fondsanteile</b>		
- Börsenkotiert	64	63
- Nicht börsenkotiert	80	25
<b>Total</b>	<b>144</b>	<b>88</b>
Edelmetalle	1 342	585
<b>Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen</b>	<b>1 486</b>	<b>673</b>
- Davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	–	–

## Anhang 3.2 - Finanzanlagen

	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Schuldtitel (Halteabsicht bis Endfälligkeit)	31 921	57 700	31 249	57 816
- Börsenkotiert	31 921	57 700	31 249	57 816
- Nicht börsenkotiert	-	-	-	-
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>31 921</b>	<b>57 700</b>	<b>31 249</b>	<b>57 816</b>
- Davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	25 883	48 528	26 311	48 674

## Anhang 3.3 - Beteiligungen

	31.12.2014	31.12.2013
Mit Kurswert	-	-
Ohne Kurswert	500	3 398
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>500</b>	<b>3 398</b>

## Anhang 4 - Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital	31.12.2014 Quote <sup>3</sup>	31.12.2013 Quote <sup>3</sup>
<b>Unter den Beteiligungen bilanziert</b>				
cash zweiplus ag, Zürich <sup>1</sup>	Betrieb einer elektronischen Plattform bzw. Website mit journalistisch aufbereiteten Informationen vor allem zu Finanz- und Anlagethemen	1 000 000	50%	50%
Antillia Services AG, Zürich <sup>2</sup>	Erbringen und Vermitteln von Finanzdienstleistungen	100 000	0%	100%

<sup>1</sup> cash zweiplus ag hat am 16. April 2012 ihre operative Tätigkeit aufgenommen.

<sup>2</sup> Antillia Services AG wurde per 1. Januar 2014 in die bank zweiplus ag fusioniert.

<sup>3</sup> Sowohl Stimm- als auch Kapitalanteile.

## Anhang 5 - Anlagespiegel

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	2014				Buchwert 31.12.2014
			Buchwert 01.01.2014	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	
<b>Sachanlagen</b>							
Einbauten Mietliegenschaften	5 609	-3 027	2 582	-	-	-561	2 021
Übrige Sachanlagen	2 736	-1 706	1 030	-	-	-240	790
Software	2 189	-1 733	456	80	-	-272	264
Übrige immaterielle Werte	2 605	-2 245	360	1 149	-	-420	1 089
<b>Total Sachanlagen</b>	<b>13 139</b>	<b>-8 711</b>	<b>4 427</b>	<b>1 229</b>	<b>-</b>	<b>-1 492</b>	<b>4 164</b>

	2014	2013
<b>Brandversicherungswerte</b>		
Die Einbauten in den Mietliegenschaften und die übrigen Sachanlagen sind im Rahmen einer Kollektivversicherung der J. Safra Sarasin Holding AG mitversichert und werden im Geschäftsbericht der J. Safra Sarasin Holding AG Gruppe ausgewiesen.		
<b>Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing</b>		
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	72	201

# Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

## Anhang 6 - Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

	31.12.2014		31.12.2013	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten	–	2 571	5	1 497
Ausgleichskonto	2 571	–	1494	–
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen	131	2 096	153	2 150
Einbehaltene Provisionen für Finanzdienstleister	–	190	–	311
Provisionsrückforderungen Finanzdienstleister, netto	82	–	54	–
Abrechnungskonto Finanzdienstleister	–	4 102	–	4 051
Übrige Posten	35	127	792	495
<b>Total sonstige Aktiven und Passiven</b>	<b>2 819</b>	<b>9 086</b>	<b>2 498</b>	<b>8 504</b>

## Anhang 7 - Angabe der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

### Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

	31.12.2014	31.12.2013
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen in Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	–	–
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Securities Lending und Repurchase-Geschäften	–	–
Buchwert der in Securities Lending ausgeliehenen oder in Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie in Repurchase-Geschäfte transferierten Wertschriften im Eigenbesitz	15 207	40 643
<i>- Davon bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde</i>	<i>15 207</i>	<i>40 643</i>
Fair Value der in Securities Lending als Sicherheiten oder durch Securities Borrowing geborgten oder durch Reverse-Repurchase-Geschäfte erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	–	–
<i>- Fair Value der davon wieder verkauften oder verpfändeten Wertschriften</i>	<i>–</i>	<i>–</i>

## Anhang 8 - Angaben zu den eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	Über-/Unter- deckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank	Erfolgswirksame Veränderung	Passive Abgrenzung	Vorsorge- aufwand
<b>Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtung</b>					
Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG, Basel Teilplan bank zweiplus ag	–	–	–	222	1 617
<b>Total Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtung per 31.12.2014</b>	–	–	–	<b>222</b>	<b>1 617</b>
<b>Total Wirtschaftlicher Nutzen / Verpflichtung per 31.12.2013</b>	–	–	–	<b>178</b>	<b>1 734</b>

Für alle Mitarbeiter der bank zweiplus ag, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben, besteht eine Vorsorgeeinrichtung nach dem Beitragsprimat, welche in die Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG, Basel, eingegliedert ist. Die Pensionskasse der Bank Sarasin & Cie AG, Basel, erstellt ihre Jahresrechnung nach den Vorgaben von Swiss GAAP FER 26. Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen erfolgte

auf der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtung. Der Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung liegt zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Geschäftsberichtes der bank zweiplus noch nicht vor. Gemäss aktuellem Stand der Schätzung wird der Deckungsgrad bei ungefähr 111 % zu liegen kommen.

## Anhang 9 - Wertberichtigungen und Rückstellungen

	2014						Stand 31.12.2014
	Stand 01.01.2014	Zweckkon- forme Ver- wendungen	Änderung der Zweck- bestimmung (Um- buchung)	Wiederein- gänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubil- dungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrech- nung	
<b>Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken</b>							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken) <sup>1</sup>	130	–	–	–	3 600	-130	3 600
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken <sup>2</sup>	1 944	-733	–	–	750	–	1 961
Übrige Rückstellungen <sup>3</sup>	510				50		560
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>2 583</b>	<b>-733</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>4 400</b>	<b>-130</b>	<b>6 121</b>
Abzüglich: mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	130	–	–	–	–	–	3 600
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>2 453</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>2 521</b>

<sup>1</sup> Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken bestehen aus Forderungen gegenüber cash zweiplus ag, Zürich, welche vollständig wertberechtigt sind.

<sup>2</sup> Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken stehen hauptsächlich im Zusammenhang mit Rückstellungen für Rechtsrisiken.

<sup>3</sup> Die übrigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen aus Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten aus dem ordentlichen Geschäft zusammen, welche je nach Ausfallwahrscheinlichkeit zu 50 % resp. 100 % wertberechtigt werden.

# Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

## Anhang 10 - Gesellschaftskapital und Aktionäre mit Beteiligungen über 5% aller Stimmrechte

	31.12.2014			31.12.2013		
	Nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital
<b>Gesellschaftskapital</b>						
Aktienkapital	35 000	3 500 000	35 000	35 000	3 500 000	35 000
<b>Total Gesellschaftskapital</b>	<b>35 000</b>	<b>3 500 000</b>	<b>35 000</b>	<b>35 000</b>	<b>3 500 000</b>	<b>35 000</b>

	31.12.2014		31.12.2013	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
<b>Bedeutende Kapitaleigner mit Stimmrecht</b>				
Bank J. Safra Sarasin AG, Basel	20 125	57,50	20 125	57,50
Falcon Private Bank Ltd., Zürich	14 875	42,50	14 875	42,50

## Anhang 11 - Nachweis des Eigenkapitals

Einbezahltes Gesellschaftskapital	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	1 600
Andere Reserven	5 300
Reserven für allgemeine Bankrisiken	–
Bilanzgewinn	11 207
<b>Total Eigenkapital am 01.01.2014</b>	<b>53 107</b>
Jahresgewinn 2014	3 143
Dividendenzahlungen	-4 000
<b>Total Eigenkapital am 31.12.2014 (vor Gewinnverwendung)</b>	<b>52 250</b>
davon	
Einbezahltes Gesellschaftskapital	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	2 200
Andere Reserven	5 300
Reserven für allgemeine Bankrisiken	–
Bilanzgewinn	9 750

Im Zusammenhang mit der Offenlegung der Eigenmittelanforderungen wird im Einklang mit FINMA-RS 08/22 Rz3 auf die Angaben im Konzernabschluss der Bank J. Safra Sarasin Holding AG verwiesen.

## Anhang 12 - Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 bis 12 Monaten	Fällig nach 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total 31.12.2014
<b>Umlaufvermögen</b>							
Flüssige Mittel	217 793	–	–	–	–	–	217 793
Forderungen gegenüber Banken	174 298	–	29 937	–	20 000	–	224 235
Forderungen gegenüber Kunden	1 901	–	5 232	6 668	–	–	13 801
Hypothekarforderungen	–	3 789	9 847	5 465	27 327	42 302	88 730
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1 486	–	–	–	–	–	1 486
Finanzanlagen	–	–	–	–	31 921	–	31 921
<b>Total Umlaufvermögen per 31.12.2014</b>	<b>395 478</b>	<b>3 789</b>	<b>45 016</b>	<b>12 133</b>	<b>79 248</b>	<b>42 802</b>	<b>577 966</b>
<b>Total Umlaufvermögen per 31.12.2013</b>	<b>703 184</b>	<b>–</b>	<b>104 345</b>	<b>23 344</b>	<b>57 173</b>	<b>51 690</b>	<b>939 736</b>
<b>Fremdkapital</b>							
Verpflichtungen gegenüber Banken	3 302	–	–	–	–	–	3 302
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	212 435	39 258	–	–	–	–	251 693
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	238 279	–	2 864	2 504	20 140	–	263 787
<b>Total Fremdkapital per 31.12.2014</b>	<b>454 016</b>	<b>39 258</b>	<b>2 864</b>	<b>2 504</b>	<b>20 140</b>	<b>–</b>	<b>518 782</b>
<b>Total Fremdkapital per 31.12.2013</b>	<b>458 922</b>	<b>245 778</b>	<b>152 341</b>	<b>3 892</b>	<b>22 426</b>	<b>–</b>	<b>883 359</b>

# Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

## Anhang 13 - Bilanz nach In- und Ausland

	31.12.2014		31.12.2013	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	217 793	–	9 467	–
Forderungen gegenüber Banken	223 764	471	162 680	595 816
Forderungen gegenüber Kunden	9 138	4 663	11 512	5 451
Hypothekarforderungen	86 760	1 970	94 309	2 128
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1 358	128	599	74
Finanzanlagen	–	31 921	6 187	51 513
Beteiligungen	500	–	3 398	–
Sachanlagen	4 164	–	4 427	–
Rechnungsabgrenzungen	6 566	720	9 948	2
Sonstige Aktiven	2 807	12	2 454	44
<b>Total Aktiven</b>	<b>552 850</b>	<b>39 885</b>	<b>304 981</b>	<b>655 028</b>
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken	3 302	–	169 279	92
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	240 208	11 485	454 130	14 691
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	188 197	75 590	156 368	88 799
Rechnungsabgrenzungen	10 095	1	12 584	1
Sonstige Passiven	6 428	2 658	5 725	2 779
Wertberichtigungen und Rückstellungen	2 521	–	2 454	–
Gesellschaftskapital	35 000	–	35 000	–
Allgemeine gesetzliche Reserve	2 200	–	1 600	–
Andere Reserven	5 300	–	5 300	–
Gewinnvortrag	6 607	–	5 188	–
Jahresgewinn	3 143	–	6 019	–
<b>Total Passiven</b>	<b>503 001</b>	<b>89 734</b>	<b>853 647</b>	<b>106 362</b>

## Anhang 14 - Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

	31.12.2014		31.12.2013	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Europa				
- Schweiz	552 850	93,3	304 981	31,8
- Russland	6 041	1,0	6 165	0,6
- Frankreich	5 505	0,9	5 631	0,6
- Deutschland	5 283	0,9	6 436	0,7
- Niederlande	493	0,1	602 203	62,7
- Österreich	251	0,0	1 656	0,2
- Grossbritannien	211	0,0	2 178	0,2
Übriges Europa	215	0,0	163	0,0
<b>Total Europa</b>	<b>570 850</b>	<b>96,3</b>	<b>929 413</b>	<b>96,8</b>
Übersee				
- Vereinigte Staaten von Amerika	15 208	2,6	24 443	2,5
Übrige Länder Übersee	6 677	1,1	6 153	0,7
<b>Total Übersee</b>	<b>21 885</b>	<b>3,7</b>	<b>30 596</b>	<b>3,2</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>592 735</b>	<b>100,0</b>	<b>960 009</b>	<b>100,0</b>

Die Gliederung erfolgt nach dem Prinzip des Gegenparteien-Domizils.

# Informationen zur Bilanz

in CHF 1 000

## Anhang 15 - Aktiven und Passiven aufgegliedert nach den für die Bank wesentlichen Währungen

	CHF	EUR	USD	Übrige	Total 31.12.2014
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	216 842	930	17	4	217 793
Forderungen gegenüber Banken	133 350	69 048	16 967	4 870	224 235
Forderungen gegenüber Kunden	10 367	3 134	164	136	13 801
Hypothekarforderungen	88 730	–	–	–	88 730
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	287	87	39	1 073	1 486
Finanzanlagen	25 883	6 038	–	–	31 921
Beteiligungen	500	–	–	–	500
Sachanlagen	4 164	–	–	–	4 164
Rechnungsabgrenzungen	7 127	157	2	–	7 286
Sonstige Aktiven	2 755	12	–	52	2 819
<b>Total Aktiven</b>	<b>490 005</b>	<b>79 406</b>	<b>17 189</b>	<b>6 135</b>	<b>592 735</b>
<b>Passiven</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	2 583	–	–	719	3 302
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	245 160	6 533	–	–	251 693
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	172 451	68 759	16 877	5 700	263 787
Rechnungsabgrenzungen	10 096	–	–	–	10 096
Sonstige Passiven	6 187	2 879	20	–	9 086
Wertberichtigungen und Rückstellungen	2 521	–	–	–	2 521
Aktienkapital	35 000	–	–	–	35 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	2 200	–	–	–	2 200
Andere Reserven	5 300	–	–	–	5 300
Gewinnvortrag	6 607	–	–	–	6 607
Jahresgewinn	3 143	–	–	–	3 143
<b>Total Passiven</b>	<b>491 248</b>	<b>78 171</b>	<b>16 897</b>	<b>6 419</b>	<b>592 735</b>
<b>Netto-Position pro Währung</b>	<b>-1 243</b>	<b>1 235</b>	<b>292</b>	<b>-284</b>	<b>–</b>

# Informationen zu Ausserbilanzgeschäften

in CHF 1 000

## Anhang 16 - Aufgliederung der Eventualverpflichtungen

	31.12.2014	31.12.2013
Kreditsicherungsgarantien	132	132
Übrige Eventualverpflichtungen	25	25
<b>Total Eventualverpflichtungen</b>	<b>157</b>	<b>157</b>

Die bank zweiplus ag ist der Mehrwertsteuergruppe der Bank J. Safra Sarasin AG, Basel, angeschlossen und haftet als Mitglied solidarisch für Mehrwertsteuerverbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

## Anhang 17 - Aufgliederung der unwiderruflichen Zusagen

	31.12.2014	31.12.2013
Zahlungsverpflichtung gegenüber der Einlagensicherung	5 330	5 064
Zahlungsverpflichtungen gegenüber Kunden	–	490
Zahlungsverpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften	–	500
<b>Total unwiderrufliche Zusagen</b>	<b>5 330</b>	<b>6 054</b>

## Anhang 18 - Aufgliederung der offenen derivativen Finanzinstrumente

	Handelsinstrumente			Hedging Instrumente		
	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen
<b>Zinsinstrumente</b>						
Terminkontrakte	–	–	–	–	–	–
Swaps	–	–	–	2 572	2 571	22 723
Futures	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–	–	–	–
<b>Total Zinsinstrumente per 31.12.2014</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>2 572</b>	<b>2 571</b>	<b>22 723</b>
<b>Total Zinsinstrumente per 31.12.2013</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1 494</b>	<b>1 494</b>	<b>52 723</b>
<b>Devisen / Edelmetalle</b>						
Terminkontrakte	–	–	6	–	–	–
Swaps	–	–	–	–	–	–
Futures	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–	–	–	–
<b>Total Devisen / Edelmetalle per 31.12.2014</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>6</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Total Devisen / Edelmetalle per 31.12.2013</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>1 928</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge</b>						
Berichtsjahr	–	–	6	2 572	2 571	22 723
Vorjahr	5	3	1 928	1 494	1 494	52 723
<b>Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge</b>						
Berichtsjahr	–	–	–	2 572	2 571	–
Vorjahr	5	3	–	1 494	1 494	–

# Informationen zu Ausserbilanzgeschäften

in CHF 1 000

## Anhang 19 - Treuhandgeschäfte

	31.12.2014	31.12.2013
Treuhandanlagen bei Drittbanken	–	270
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>–</b>	<b>270</b>

## Anhang 20 - Kundenvermögen

In Millionen CHF	31.12.2014	31.12.2013
Vermögen mit Verwaltungsmandat	1 290	1 363
Übrige Kundenvermögen	3 208	3 575
<b>Total Kundenvermögen</b>	<b>4 498</b>	<b>4 938</b>
Davon Doppelzählungen	–	–
<b>Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss</b>	<b>-658</b>	<b>169</b>

Die Berechnung und der Ausweis der Kundenvermögen erfolgt nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht zu den Rechnungslegungsvorschriften. Zu den Kundenvermögen zählen alle zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Vermögenswerte von Kunden. Im Kundenvermögen enthalten sind grundsätzlich alle Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, Fest- und Treuhandgelder sowie alle bewerteten Vermögenswerte.

Der Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss setzt sich aus der Akquisition von Neukunden, Kundenabgängen sowie dem Vermögenszufluss oder -abfluss bei bestehenden Kunden zusammen. Nicht zum Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss zählen titel- und währungsbedingte Marktveränderungen, Zinsen und Dividendenzahlungen sowie bezahlte Gebühren.

# Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1 000

## Anhang 21 - Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	2014	2013
Wertschriften	62	6
Devisen und Edelmetalle	8 912	8 588
<b>Total Erfolg Handelsgeschäft</b>	<b>8 974</b>	<b>8 594</b>

## Anhang 22 - Personalaufwand

	2014	2013
Gehälter	14 350	15 795
Sozialleistungen	2 614	2 787
Übriger Personalaufwand	1 138	1 247
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>18 102</b>	<b>19 829</b>

## Anhang 23 - Sachaufwand

	2014	2013
Raumaufwand	1 302	1 468
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	637	460
Werbekosten	497	572
Beratung & Dienstleistungen	14 421	15 524
Übriger Geschäftsaufwand	2 151	1 942
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>19 008</b>	<b>19 966</b>

In der Position Beratung & Dienstleistungen sind Kosten für ausgelagerte Dienstleistungen (Outsourcing) von TCHF 13 824 (Vorjahr TCHF 14 633) enthalten.

## Anhang 24 - Steueraufwand

	2014	2013
Aufwand für laufende Ertrags- und Kapitalsteuern	941	1 720
<b>Total Steueraufwand</b>	<b>941</b>	<b>1 720</b>

# Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1 000

## Anhang 25 - Ausserordentlicher Ertrag

	2014	2013
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken	130	22
Übriger betriebs- und periodenfremder Ertrag	–	1
<b>Total ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>130</b>	<b>23</b>

# Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

## Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der bank zweiplus ag, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der bank zweiplus ag bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rech-

nungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Deloitte AG



Erich Schärli

Zugelassener Revisionsexperte (Leitender Revisor)



Simon Schmid

Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 5. März 2015





## Impressum

**Herausgeberin** bank zweiplus ag, Postfach, Bändliweg 20, CH-8048 Zürich, [www.bankzweiplus.ch](http://www.bankzweiplus.ch) **Konzept & Inhalt** bank zweiplus ag, Marketing & Communications | Bruseghini Public Relations, Zürich **Gestaltung** metaphor, Zürich **Fotos** Urs Pichler, Adliswil | Jos Schmid, Zürich **Produktion** integrated communication solutions, Scherz | Erni Druck und Media AG, Kaltbrunn **Erscheinungsweise** Dieser Geschäftsbericht erscheint gedruckt (500 Ex.) in deutscher Sprache und als PDF-File in englischer Sprache sowie online auf [www.bankzweiplus.ch/geschaeftsbericht](http://www.bankzweiplus.ch/geschaeftsbericht).  
Im vorliegenden Geschäftsbericht der bank zweiplus wurde zugunsten der besseren Lesbarkeit bei geschlechtsspezifischen Begriffen die maskuline Form verwendet. Gemeint sind selbstverständlich immer beide Geschlechter.

